

Museumseisenbahn- und Bergbauverein Schedetal E.V. Dillenburg



Ein Verein stellt sich vor

Eisenbahn und Bergbau prägten die Geschichte des Schelderwaldes

Der Abbau von Eisenerz

gab über Jahrhunderte den Bewohnern des Schelderwaldes Arbeit und Brot. Die Region nordwestlich der Dill, zwischen Dillenburg und der heutigen Verbandsgemeinde Angelburg mit den Ortsteilen Lixfeld, Frechenhausen und Gönnern, war eines der größten zusammenhängenden Erzbergbaugebiete Deutschlands. Noch heute zeugen zahlreiche Grubenfragmente von der beschwerlichen Arbeit unter Tage. Wurde noch bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts das Erz mit Kuh- und Ochsenkarren transportiert, so brachte der Bau der Eisenbahnstrecke von Dillenburg nach Wallau große Veränderungen für die Bergleute im Schelderwald mit sich. Die Förderung von Eisenerz konnte aufgrund des zügigen

Abtransportes erheblich gesteigert werden. In Oberscheld wurde sogar ein Hochofenwerk erbaut.

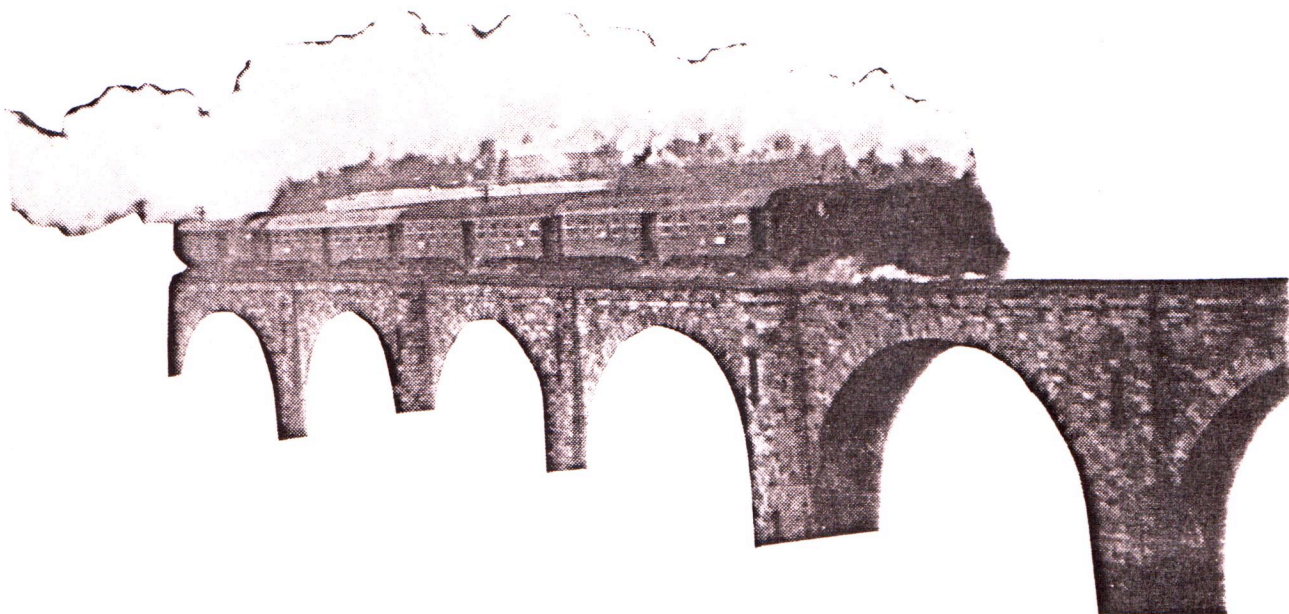
Der Schelderwald ist somit voll von Historie, die es sowohl für die Einheimischen als auch für Gäste zu erhalten und deutlich zu machen gilt. Die Verbindung von Eisenbahn- und Bergbaugeschichte, dargestellt in einem anschaulichen Rahmen, in reizvoller Landschaft, ist sicherlich geeignet, die Region für den Fremdenverkehr attraktiver zu machen. Eine Tatsache, die letztlich auch der heimischen Wirtschaft zugute kommt.

So sucht die Industrie an Lahn und Dill ständig qualifizierte Arbeitskräfte. Da dieser Bedarf aus dem heimischen Markt nicht zu decken ist, kommt es darauf an, auswärtige Fachkräfte in den Bereich des ehemaligen Dillkreises zu

holen. Dies dürfte den Unternehmen leichter fallen, wenn neben einem guten Arbeitsplatz auch reizvolle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung angeboten werden können.



Der Bahnhof „Herrnberg“ liegt zwischen Oberscheld und Hirzenhain im Herzen des Schelderwaldes.



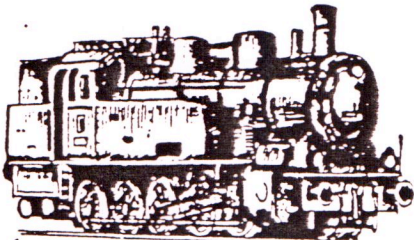
Das Viadukt bei Niederscheld. Diese Eisenbahnüberführung mit ihren sechs Gewölben ist als Denkmal durch den Landeskonservator unter besonderen Schutz gestellt worden. Die Stadt Dillenburg steht derzeit wegen der Übernahme des Brückenbauwerkes in Verhandlungen mit der Bundesbahn.

Die Zielsetzung des Vereins

Angestrebt wird der Museumsbahnbetrieb auf der Strecke Dillenburg — Gönnern, wobei die Strecke von der Deutschen Bundesbahn übernommen wird. Inwieweit diese Gesamtstrecke einschließlich des Bahnhofs Gönnern vom Verein getragen werden kann, hängt davon ab, ob die anliegenden Gemeinden, Dillenburg, Eschenburg und Angelburg, die Brücken einschließlich Wasserdurchlässe als Eigentum übernehmen und für die Instandhaltung sorgen, so daß ein Museumsbahnbetrieb gewährleistet ist. Es wird angestrebt, die Strecke auf Dauer mit einer Dampflok zu befahren. Bis der Verein im Besitz einer Dampflok ist, soll der Betrieb mit einem Schienenbus (VT 98) durchgeführt werden.

Dieses Fahrzeug wird dann erworben, wenn:

- a) die Strecke übernommen ist und
- b) eine geeignete Ab- und Unterstellmöglichkeit vorhanden ist.

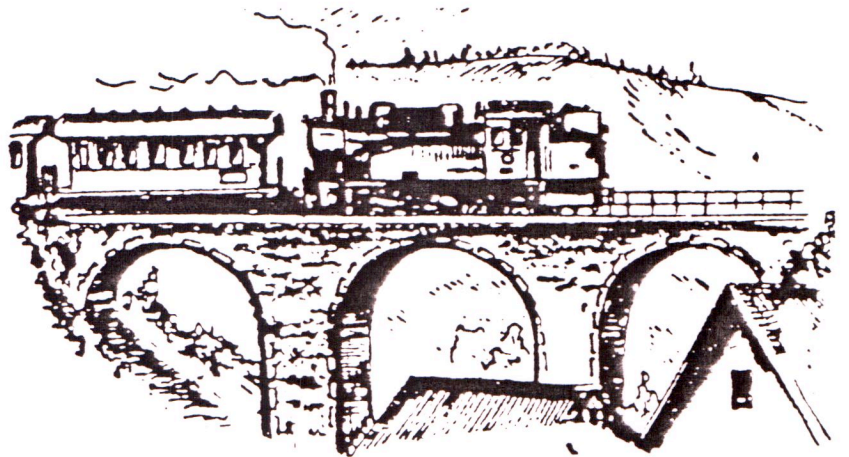


Das Dampflokdenkmal mit der BR 94 1538 im Bahnhof Gönnern.

Die Kosten für eine Schienenbusgarnitur liegen derzeit bei ca. 15 000 bis 20 000 Mark.

Daneben ist ein Museumsbahnbetrieb auf der Dietzhöhlentalstrecke von Dillenburg bis Ewersbach zu besonderen Anlässen (z. B. Ferienpaßaktion) beabsichtigt. Diese Strecke ist im Besitz der Bundesbahn und dient zur Zeit ausschließlich dem Güterverkehr.

Auf dem Bahnhofsgelände Gönnern steht als Lokdenkmal die Dampflok BR 94 — 1538. Mit dieser Dampflok wurde die Steilstrecke zwischen Herrnberg und Hirzenhain (auf der Strecke Dillenburg — Wallau) befahren. Dies ist der einzige Dampfloktyp, mit dem vorgenannte Steilstrecke befahren werden konnte und kann. Diese Denkmalslok ist derzeit allerdings nicht betriebsfähig. Ein Sachverständiger soll prüfen, ob:



Das Viadukt bei Frechenhausen, einem Ortsteil der Gemeinde Gönnern.

a) die Lok wieder betriebsfähig aufzuarbeiten ist

b) wie teuer eine solche Aufarbeitung ist.

Zur Bewahrung als Denkmal, oder falls möglich zur Wiederinbetriebnahme, ist bereits ein Spendenkonto eingerichtet.

Anlegen eines Bergbaulehrpfades vorbei an ehemaligen Gruben:

Die Historie des Bergbaus im Schelderwald steht im Mittelpunkt dieses Lehrpfades, der in den Gemarkungen Dillenburg und Eschenburg angelegt wird. Neben Hinweistafeln, die die Geschichte der einzelnen Gruben in kurzer Form darstellen, ist die Anlage von Anschauungsobjekten und eines Schaustollens vorgesehen.

Das Grubengebäude unterhalb des Steigerhauses der ehemaligen Grube Stillingseisenzug, das im Besitz der Stadt Dillenburg ist, soll in Pacht vom Verein übernommen werden.

Von folgenden Nutzungsmöglichkeiten wird dabei ausgegangen:

a: Das Haus liegt mitten im Schelderwald und könnte so bei einem Betrieb der Museumseisenbahn als Ausgangspunkt für Wanderungen zu den ehemaligen Bergbaustätten dienen. Unter anderem könnte das hierbei Gesehene und Erlebte im Rahmen einer Nachbetrachtung in einer Art Schulungsraum in diesem Haus aufgearbeitet werden.



Die letzte Grube im Schelderwald war die Grube „Falkenstein“. Eine Ausweisung als Industriedenkmal scheiterte vor rund 15 Jahren an dem noch nicht ausgeprägten Sinn für die Bewahrung historischer Stätten.

b: Das Ober- und Dachgeschoß des Gebäudes könnte als Domizil für die Weiterbildung heimischer Pädagogen in Sachen Bergbau, unter Berücksichtigung der sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutung im ehemaligen Dillkreis, genutzt werden. Ähnliches könnte für Schulklassen, etwa im Rahmen von Wandertagen, verwirklicht werden. Wir erlauben uns, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, wie groß das Interesse am Bergbau heute noch ist. Als Beweis kann unter anderem auch das große Echo auf das zweite Bergmannsfest in diesem Sommer angesehen werden. Immerhin kamen mehr als 2000 Besucher zu dieser Veranstaltung nach Oberscheld.

Wir möchten in diesem Haus kein Museum herkömmlicher Art errichten, da wir glauben, daß solche Präsentationen im heimischen Kreis be-

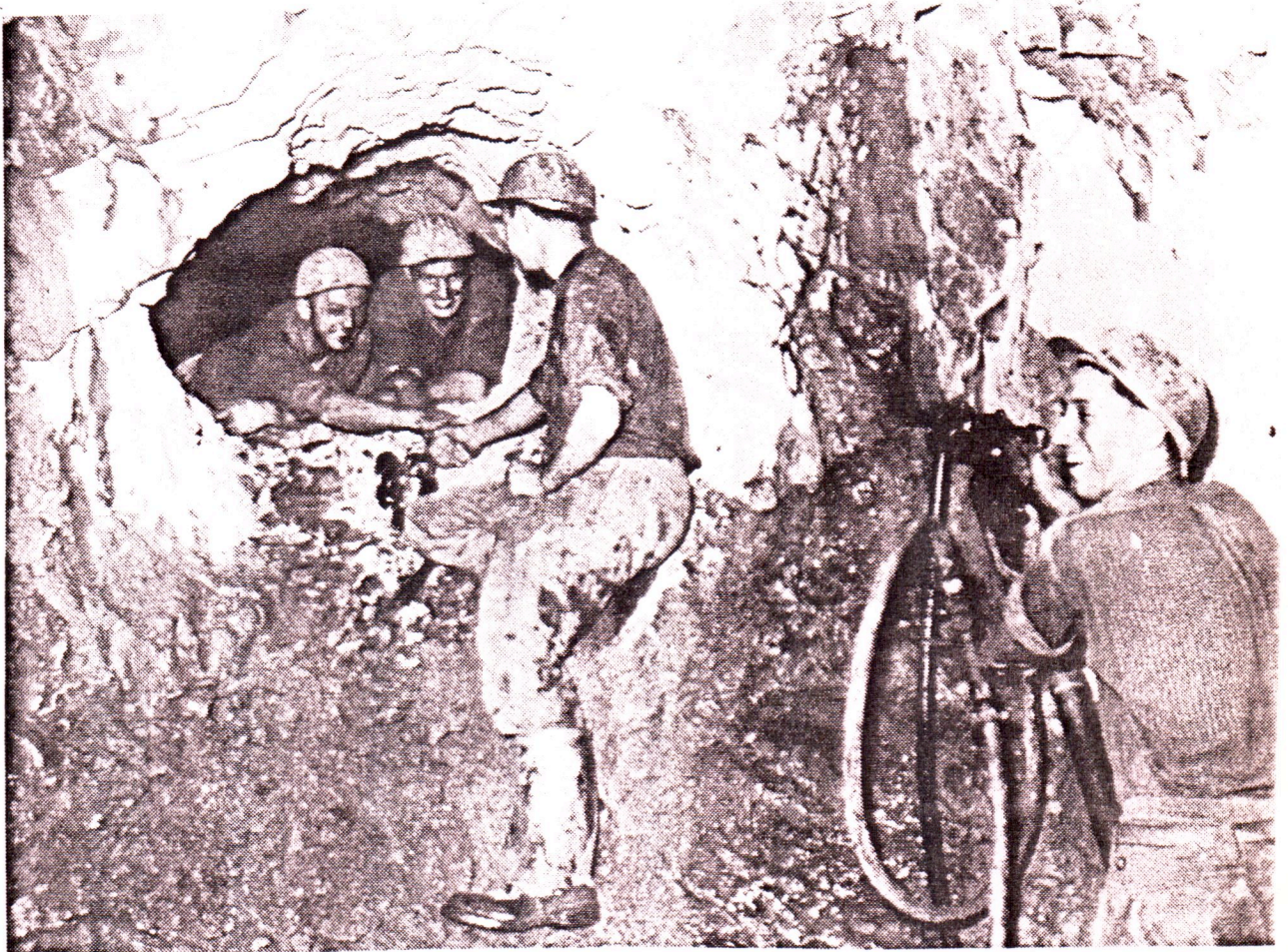
reits in ausreichender Zahl angeboten werden. Unsere Zielsetzung ist eine lebendige Aufbereitung der Bergbaugeschichte im Scheldewald. Informationsveranstaltungen mit Führungen vor Ort, wechselnde Ausstellungen, bei denen Bilder ehemaliger Kumpel im Mittelpunkt stehen, und auch Tagungen anderer heimischer Gruppierungen und Vereine könnten das Haus mit dem erforderlichen Leben füllen.

Schließlich soll noch eine Sammlung und Dokumentation von Archivmaterial, mit dem die Bergbau- und Eisenbahngeschichte aufgearbeitet werden soll, angelegt werden.

Zur Verwirklichung der vorgenannten Ziele wird eine enge Zusammenarbeit mit den Vereinen im heimischen Raum angestrebt, die sich in irgendeiner Form mit der Vergangenheit des ehemaligen Dillkreises befassen.

Der Museumseisenbahn- und Bergbauverein erwartet, daß er bei der Umsetzung der Ziele von den Trägern öffentlicher Belange unterstützt wird, da seine Arbeit den Freizeitwert (Fremdenverkehr) der heimischen Region nicht nur für deren Bewohner, sondern auch für die auswärtigen Besucher erheblich steigert.

Der Verein ist sich darüber im klaren, daß eine finanzielle Unterstützung seitens der öffentlichen Hand nur in beschränktem Rahmen erfolgen kann. Deshalb ist auch die heimische Wirtschaft gefordert, nicht zuletzt im eigenen Interesse, den Verein nach besten Kräften zu unterstützen.



„Glück Auf“ für den Museumseisenbahn- und Bergbauverein Scheldetal. Wir werden's brauchen für die Verwirklichung unserer Ziele.